

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1900**

20 (25.1.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-493070](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-493070)

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Reklamanten nehmen
Bestell. ger. auf p. m. — Für die Stadtabonnenten incl. Beleglohn 2 M.

Neuft der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpusspille oder deren Namen:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. M. Weidner & Söhne in Jever.

Zeveländische Nachrichten.

№ 20.

Donnerstag den 25. Januar 1900.

110. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Bestellungen

auf das Zeversche Wochenblatt für die Monate
Februar und März
nehmen die Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger
entgegen.

Abonnementpreis 1,40 Ml.

Politische Uebersicht.

Berlin, 23. Jan. Der nationalliberale Abg. Dr. Paasche, der im verfloffenen Herbst eine mehrmonatige Studienreise nach den Vereinigten Staaten und nach Westindien unternommen, wird am 6. Februar abends im Reichstag vor den Mitgliedern des Reichstags, des preussischen Landtages und des Bundesrats einen Vortrag über den Gang und die Ergebnisse seiner Reise halten. Die „Historische Vereinigung“ in Berlin hatte an vier Professoren — Schmoller, Wagner, Delbrück und Sering — sowie an vier sozialdemokratische Abgeordnete — Bebel, Auer, Heine und Schippel — die Aufforderung gerichtet, an einer Volksversammlung über die Flottenfrage teilzunehmen, damit auf diese Weise die Stimmung der hauptstädtischen Bevölkerung in Bezug auf die Flottenvorlage bei gleichmäßiger Verteilung der Referate festgestellt werde. Die Professoren nahmen die Wahl an, während die Sozialdemokraten ablehnten. Der Abg. Schippel hat geantwortet: „Für Ihre ehrenvolle Einladung bin ich Ihnen sehr dankbar. Ich bin jedoch für die nächste Zeit berait in Anspruch genommen, daß Sie freundschaftlich entschuldigen müssen, wenn ich hiermit das Korreferat ablehne.“ Der Abg. Auer schrieb: „Auf Ihre Einladung, in einer von der historischen Vereinigung von Berlin zu berufenden öffentlichen Versammlung als Korreferent zu fungieren, habe ich nach Rücksprache mit meinen Parteigenossen, den Abgg. Bebel und W. Heine, Ihnen in deren und meinem Namen mitzutheilen, daß wir nicht in der Lage sind, der Einladung Folge zu leisten.“

Unter glattem Spiegel.

Roman von Gregor Samarow.

(Fortsetzung.)

Sie blickte mit tränenfeuchten Augen zu der Fürstin auf. Diese umarmte das junge Mädchen, küßte sie auf die Stirn und sagte in herzlicher Freundlichkeit: „Jeder hat seine Launen — auch ich bin nicht davon frei, nimm mir das nicht übel, — die Unruhe hier regt mir die Nerven auf — ich nehme mich oft nach unserer stillen Einsamkeit in Falkenberg zurück, die mir früher so drückend schien — ich denke bald abzureisen.“ „Abzureisen?“ rief Agnes erschrocken. „Fürchtest Du das?“ fragte die Fürstin wie argwöhnisch. „Bei Gott, nicht für mich,“ erwiderte Agnes, „aber Eure Durchlaucht — ich glaube, der Großherzog, — Sie selbst haben mir ja davon gesprochen.“ „Schweig!“ unterbrach sie die Fürstin, „sein Wort davon weiter. Ich hätte mich gar nicht zu solchem Spiel hergeben sollen, — aber was willst Du — man ist nun einmal neugierig, das soll ja der Erbfeind unseres Geschlechtes sein — und ich hatte so lange nichts von der Welt gesehen, daß ich Verzeihung suchte. Sieh,“ sagte sie abbrechend, „wie schön es draußen ist, wie der Frost die Gesträuche mit Diamanten bestreut hat, — es war ein unwürdiger Tag heute. Die reine frische Luft wird mir wohlthun, laß uns noch einen Gang durch den Park machen.“ Sie bewegte die Glocke, die Kammerfrau brachte Pelzmäntel, und beide gingen in den Park hinaus. Sie traten in eine von zwei Taxischeiden gebildete Allee, welche um den ganzen freien Platz hinführte und in der Mitte durch eine Laube von wildem Wein unter-

— Dieses ins Wasser gefallene Projekt ist die erste bemerkenswerte Macheit des neuen Jahrhunderts. Als ob die Bevölkerung Berlins nur aus Professoren und Sozialdemokraten bestände! Und wie albern, die Sozialdemokraten um ihre Ansicht über die Flottenvermehrung zu befragen. Man kann doch jeden Tag lesen, daß sie Gegner sind. Die Gegnerschaft wird ja nur der Reklame wegen betrieben, aber sie ist doch da, und wenn die „Historische Vereinigung“ davon keine Ahnung hat, dann mag sie doch auf den „Vorwärts“ abonnieren.

Der Krieg in Südafrika.

London, 23. Jan. Das Neuterliche Bureau meldet unter dem 19. Januar aus dem Burenlager am oberen Tugela: Die Beschickung der Burenstellungen vom Zwartkop aus wurde gestern, am 18. d. Mts., von den Engländern wieder aufgenommen, besonders durch eine über den Fluß geschaffte Batterie. Am Nachmittag wurde die Kanonade außerordentlich lebhaft. Unter deren Schutz ging die Infanterie in drei Linien bis zur zweiten Reihe der kleinen Kopjes vor und besetzte dieselben bei Eintritt der Nacht, ging aber später in ihre alte Stellung zurück. Während der Nacht ließen die Engländer Sternraketen und einen Ballon aufsteigen, um die Stellungen der Buren weiter aufwärts vom Tugela festzustellen. Heute, am 19. d. M., Morgens nahmen die Schiffsgeschütze von einem anderen Punkte die Beschickung wieder auf, jedoch ohne Erfolg. — Eine gleichfalls aus dem Burenlager vom 19. d. M. datierte, aber zu einer späteren Stunde angekommene Neuterliche Depesche meldet, die Engländer hielten jetzt drei Positionen längs des Tugela besetzt. Ihre Schiffsgeschütze feuern Panzergranaten mit stählerner Spitze. Auf die hier im Lager eingegangene Meldung, daß 2000 Mann englische Kavallerie dasselbe längs der Draakens-Berge zu umgehen suchten, wurde eine starke Patrouille zur Rekognosizierung ausgesandt. Diese rückte, da sie die Signale der Vorposten falsch verstand, nach einem Kopje vor, von wo aus auf einmal ein fürchterliches Feuer aus Gewehren und Maximgeschützen auf sie eröffnet wurde. Die Buren hatten 14 Tote und 20 Verwundete. Der Verlust der Engländer ist wahrscheinlich nur unbedeutend.

brochen war, von der aus man den großen Platz übersehen konnte, auf welchem sich im Sommer Teppichbeete und mehrere kleine Springbrunnen befanden. Die Beete und die Bassins waren jetzt überdeckt und die Aussicht über den weißbereisten Platz völlig frei. Die Taxusbäume und die Weinranken, mit weissen Reif bedeckt, waren dagegen ebenso undurchsichtig, wie im Sommer.

Die Fürstin atmete, durch die Taxussäle hin schreitend, begierig die reine Frostluft ein, die ihr wohlthat, und stützte sich auf den Arm ihrer Begleiterin. Sie traten in die weite halbkreisförmige Laube, und das Schloß mit seinen erleuchteten Fenstern lag vor ihnen, ringsum gliederten die Bäume und Sträucher im hellen Mondlicht. Diese eigentümliche doppelte Beleuchtung, deren Reflexe sich mit einander vermischten, gab dem ganzen Bilde etwas phantastisch Märchenhaftes.

„Möchte man nicht glauben, vor einem Feenschloß zu stehen,“ sagte die Fürstin, in der Mitte der wie im Diamantenschmuck schimmernden Laube stehen bleibend, „dessen Mauern ein geheimnisvolles zauberhaftes Leben einschließen?“ Und doch — wie klein und alltäglich ist die Welt, die dort hinter jenen Fenstern sich in gleichförmigem Schritt hin und her bewegt!“ Sie seufzte und fuhr dann fort: „Wie schön muß es hier im Sommer sein, wenn alles blüht und duftet im warmen Sonnenstrahl, — und doch — wie schön ist es auch jetzt — ich liebe den Winter, er gleicht der Ruhe, die das Menschenherz oft vergebens sucht, wenn die Stürme seine Blüten gemüht haben, — und diese Ruhe ist eine so wohlthätige, da man ja weiß, daß der Frühling neue Blüten sprießen läßt! Dem armen Menschenherzen duften keine Blüten mehr entgegen, wenn es einmal die winterliche Ruhe gefunden hat.“

Wieder stand sie lange schweigend, auch Agnes war bedrückt von schmerzlichen Gefühlen, welche die Worte der Fürstin in ihr erregt hatten. Sie schauerte fröstelnd,

Preussisches Abgeordnetenhaus.

8. Sitzung vom 23. Januar.

Der Domänenetat steht zur Spezialberatung. Namens der Budgetkommission beantragt der Referent v. Pappenheim, den Etat in Einnahme und Ausgabe unverändert zu genehmigen. Außerdem empfiehlt die Kommission die Annahme der Resolution: Die Staatsregierung aufzufordern, in Zukunft solche Erwerbungen und Veräußerungen, wie sie im Falle der Erwerbung des Besitzes des Herrn v. Simpson stattgefunden haben, nicht in der Rechtsform des Tausches, sondern in der von Kauf und Verkauf abzuschließen.

Minister v. Hammerstein erklärte das in dem Fall von Simpson beobachtete Verfahren, worüber dem Hause noch eine genaue Denkschrift zugehen werde. Nicht nur die Landwirtschaftskammern, sondern auch die Militärverwaltung habe auf die Erhaltung des Guts des größten Wert gelegt. Bei dem Verkauf der sächsischen Domänen werde mit der allergrößten Vorsicht zu Werke gegangen werden.

Regierungskommissar Unterstaatssekretär Lehner legt dar, daß das Recht der Regierung, staatlichen Grundbesitz zu veräußern, nie bezweifelt worden sei. Das entgegen-gesetzte Verfahren bei der Eisenbahnverwaltung sei durch ein besonderes Gesetz begründet.

Abg. Rödert bedauert, daß dem Hause über den Gutsverkauf nichts weiter bekannt geworden sei, als hier durch den unter voller Unruhe des Hauses erstatteten Bericht des Referenten, auch nicht einmal durch Erklärungen des Ministers. Der Unterstaatssekretär habe die bisherige Praxis des Hauses jedenfalls für sich, aber wenn man mit den Herren der Rechten bei einer ähnlichen Frage ebenso verfahren wollte bei einem Antrag auf nochmalige Kommissionsberatung —

Präsident v. Kröcher bittet den Redner, mehr bei der Sache zu bleiben.

Redner betont die Notwendigkeit näherer Aufklärungen über das Verfahren bei dem Gutsverkauf und bittet den Minister um eine übersichtliche Darstellung der Domänenverträge, die ergeben werde, daß die Landwirtschaft keinen Grund zu verzweifeln habe.

sie hatte die Empfindung, als ob auch in ihrem Herzen knospende Blüten von kalten Stürmen verweht würden und als ob der winterlichen Ruhe, die ihr entgegenfiel, kein Frühling mehr folgen könne.

Plötzlich fühlte sie, wie die zitternde Hand der Fürstin sich fester auf ihren Arm legte.

„Sieh doch, Agnes,“ rief die Fürstin erschreckt, „sieh dort jene Veranda, aus deren Fenstern ein seltsames, buntesfarbiges Licht hervorschimmert, — die Thür öffnet sich, eine dunkle Gestalt tritt heraus, — sie steigt die Stufen herab und kommt langsam hierher!“

Agnes blickte auf und schmiegte sich ängstlich an die Fürstin.

„In der That, Durchlaucht — die Gestalt nimmt gerade die Richtung hierher, tastend wie ein Blindler, — o, wie schauerlich ist das, lassen Sie uns schnell fliehen, die Taxusschere verbirgt uns.“

„Fliehen — warum?“ fragte die Fürstin, „was kann uns hier widerfahren?“ Ringsum stehen die Wachen, können nicht auch andere auf den Gedanken kommen, einen Spaziergang im Mondlicht zu machen, wie wir — oder glaubst Du, daß es ein Gespenst sei, das uns bedroht?“

Sie lachte spöttisch, aber doch flog ein leichtes Zittern durch ihre Glieder.

„Sind das nicht die Zimmer des Erbprinzen,“ rief sie dann, „ja, ja — so ist es, es wird ein Lakai sein, der von seinem Dienst zurückkehrt — oder gar — sieh hin, gleicht diese seltsame Gestalt nicht einem Nachtwandler?“

„Lassen Sie uns fortgehen, Durchlaucht,“ bat Agnes zitternd — „o, es war gewiß unvorsichtig, so spät hier hinauszugehen!“

Sie versuchte die Fürstin nach der Allee hinzuziehen, diese aber machte sich von ihr los und trat noch einen Schritt vor.

Minister von Hammerstein erwidert, daß er eine derartige Uebersicht vor etwa drei Jahren aufgestellt habe. Diese habe ergeben, daß infolge des Aufschwungs der Landwirtschaft in den 80er Jahren vielfach zu hohe Preise gezahlt wurden, worauf dann der Rückschlag folgen mußte.

Schließlich wird die Gestütsangelegenheit gemäß des Antrages Porich nochmals an die Kommission zurückerwiesen.

Es folgt die Beratung derjenigen Positionen, in welchen Einnahmen und Ausgaben für die Domänenweinberge und Kellerverwaltungen in Regierungszweckl Wiesenbuden enthalten sind. Die Debatte dreht sich um die Frage der Verpachtung und des Verkaufes von Weinbergen an kleine Besitzler.

Die betreffenden Titel werden bewilligt.

Bei dem Titel Kellereien erörtert Hg. Schaffner die Sachverhältnisse einiger Angestellten, worauf der Titel bewilligt wird, ebenso der Rest des Domänenetats ohne weitere Debatte.

Es folgt der landwirtschaftliche Etat.

Korrespondenzen.

Jever, 24. Jan. Werfen wir einen Rückblick auf den jetzt vom Landtage erledigten Voranschlag für die laufende Finanzperiode 1900 bis 1902, so wird man nur lobend anerkennen müssen, daß der Landtag in eingehenden Beratungen die Einnahmen und Ausgaben so eingerichtet hat, daß der befürchtete Zuschlag von 25 Prozent zur Einkommensteuer vorläufig vermieden wird; hoffen sich gelingt es unseren Abgeordneten, auch für die Folgezeit dasselbe zu erreichen. Die Ansicht, daß die reichen Ueberflüsse der Staats-Eisenbahnen ganz gut bis zu einem gewissen Grade allgemeinen Staatszwecken dienen könnten, wie es ja in anderen Staaten (z. B. Preußen) schon längst der Fall ist, hat im Landtage schon viele Anhänger; die Regierung, besonders der Herr Finanzminister, ist bis jetzt der gegenteiligen Ansicht; sie will die erwähnten Ueberflüsse nur für Eisenbahnzwecke verwenden und sträubte sich gegen die Ueberweisung eines Teiles derselben an die Landeskasse. Unsere Staatsfinanzen werden sich hoffentlich so entwickeln, daß die vom Landtage angelegten Einnahmeposten erzielt werden. Die bei verschiedenen Ausgabenposten vorgenommenen Abstriche sind vielleicht in mancher Beziehung zu bedauern, doch werden sie wohl nicht als Hemmnisse für eine gesunde Weiterentwicklung der staatlichen Einrichtungen angesehen werden können. — In den nächsten Tagen werden nun die verschiedenen Ausschüsse ihre Tätigkeit fortsetzen; eine ganze Anzahl interessanter Gegenstände harren noch der Bearbeitung bzw. der Erledigung, u. a. die Reform der Besteuerung (Vorlage 4), die Erweiterung der Seminare in Oldenburg und Wechta (Vorl. 18), Amt und Amtsgericht Alftingen (Vorl. 26), Güterbahnhof Osterburg (Vorl. 30), Zulagen

„Ja, bei Gott,“ rief sie — „er ist es — sieh hin, Agnes, sieh hin, wahrlich, es scheint doch, daß dieses Schloß wunderbare Geheimnisse in sich birgt — ich will sie lösen, ich will dem Zauber stehen! — Wie entsetzlich er ausseht — die Augen geschlossen, — das Gesicht totenbleich! Welch eine furchtbare Krankheit muß es sein, die so die Seele von dem Körper zu lösen scheint und doch die starren Glieder zu bewegen vermag!“

Agnes blickte schauernd zu dem immer näher herankommenden Prinzen hin.

„Der Arme,“ sagte sie schmerzlich bewegt, „wie muß er leiden, — o, mein Gott, wenn ihm zu helfen wäre, mein Leben würde ich dafür geben! Doch sehen Sie, Durchlaucht, dort kommen zwei andere Gestalten, welche dem Prinzen eilig folgen, — es ist Ampach und der alte Kammerdiener des Prinzen. — O, ich beschwöre Sie, lassen Sie uns stehen, dem Kranken ist ja Hilfe nahe, — wir können hier nichts thun, und dieser Anblick ist so schrecklich.“

Sie trat, Agnes mit sich fortziehend, vor die Laube hinaus, so daß beide vom hellen Mondlicht überstrahlt dastanden.

Der Erbprinz kam schneller heran, aber immer mit den vorgestreckten Händen suchend und ohne die geschlossenen Augen zu öffnen.

Ampach und Etienne waren ihm eilig gefolgt und hatten ihn eingeholt, als er ganz nahe vor Agnes stehen blieb und die Arme ihr entgegenstreckte, als ob er das Ziel seines Suchens gefunden habe.

Er begann leise, aber mit einem wunderbar innigen Ausdruck, als ob die Worte aus der Tiefe seiner Seele hervorzuströmen, zu sprechen:

D weile, weile, strahlende Dichtgestalt,
Die mir des Himmels tröstende Grüße bringt,
Mein Herz erweckt zu neuer Hoffnung,
Stärket zum Glauben die matte Seele!“

Agnes stand hocherglühend da, — an sie waren die Worte des Prinzen gerichtet, wenn auch seine Augen geschlossen blieben. — Die Fürstin trat betroffen zurück, Ampach aber schlüßte vor sich hin:

„Das sind jene Verse, die er damals nicht vollendete, — welche eine wunderbare Lösung, die neue Verwirrung bringt!“

(Fortsetzung folgt.)

an Eivilstaatsdiener und Oberlehrer (31 u. 32), Eisenbahnbaufonds (43), Hunte-Emslanal (47) und Berggesetz (65); aus dem im übrigen erledigten Voranschlage sind dann noch rüchftändig die Staatskassette durch das Saterland (394330 Mk.) und Neubau des Amtsgerichtsgebäudes in Oldenburg (247 000 Mk.). — Es ist kaum anzunehmen, daß der Landtag seine noch sehr umfangreichen Arbeiten bis zum 1. März erledigen kann.

* **Juhanseriel**, 23. Januar. Herr Grenzauferer A. H. Müller und Frau feiern am 26. d. M. das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

§ **Ruhwarden**, 23. Januar. In der gestern in Rint's Gasthause hier selbst abgehaltenen Hauptversammlung der Abteilung Burhave der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft wurde seitens des Kassensührers Rechnung gelegt und sodann der Vorstand neu gewählt, der sich wie folgt zusammen setzt: Peter Cornelius Seeverns, Vorsitzender, Aug. Deßen in Düte 2. Vorsitzender, W. Hansing in Waddens und L. Bruns in Potenburg stellvertretende Vorsitzende. Nach dem alsdann vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht wurden 11 Beschlüsse abgefaßt, darunter 7, auf welchen auswärtige Redner Vorträge hielten, nämlich: Assistent Lehmküh, Gutsbesitzer Funch-Loy, Hunteemann, Antsrichter Vothe, Geologe Schucht, Assistent Grotwald und Landesobstgärtner Jammel. Nach Besprechung einer ganzen Reihe von Eingängen gelangten zur Erörterung die neugegründete Genossenschaft für Viehverwertung, über deren Zwecke und Ziele Herr Wiffing-Barel in der Februerversammlung, welche in Toffens stattfinden soll, einen Vortrag halten wird, und die Frage der Schlachtviehverwertung.

* **Aus dem südlichen Münsterlande** wird der D. V.-Ztg. folgendes nette Hörtörchen geschrieben: Wie ein Hase einen in voller Fahrt sich befindende Eisenbahnzug zum Stehen bringt, das Kuriosum ereignete sich dieser Tage in der Bauerschaft M. Fährt da an dem betreffenden Abend der Personenzug mit rasender Geschwindigkeit von L. nach M. Schon hatte er die Hälfte der c. 5 Kilomtr. langen Strecke ohne Unfall zurückgelegt, da plötzlich „Halt!“ Was war das? War es nicht die jammernde Stimme eines Kindes? Der Lokomotivführer lauscht angestregt. Da, noch einmal, ja das kann keine Täuschung sein. Ein Unglück, einen Menschen zum Krüppel gefahren, ja vielleicht ist er schon tot, doch nein, er wimmert noch. Ein Hund an der Bremse und die Maschine steht. Voll Aufregung eilte das Fahrpersonal der Stelle zu, von woher noch immer die fagenben Töne ihr Ohr treffen. Auch die Mitreisenden sind durch das plötzliche Halten der Maschine in die größte Aufre und Verwirrung und alle einen, mit dem Rufe: Ein Unglück! der Richtung zu, von woher die Töne noch immer kommen. Endlich ist die Stelle erreicht, und was findet man? Meißer Lampe lebend in der Schlinge. Alle atmeten erleichtert auf. Was von da an mit dem Gefangenen geschehen ist, ob man ihm die Schlinge vom Hals genommen und ihn sodann hat laufen lassen, oder ob Meißer Lampe viellezt gar mit dem Zuge gefahren ist, weiß ich nicht, das aber weiß ich, daß er nachher nicht mehr geschrieben hat. Auch weiß ich, daß der Schlingenssteller, der kaum 20 Schritte von dem Orte in dem Gebüsch sich gebückt hatte und nicht den Mut besaß, hervorzukommen, um den Hasen als den „Steinen“ zu beanspruchen, ihn nicht erhielt. Darüber soll er sehr ärgerlich gewesen sein. Des andern Tags machte er bei seinen Kollegen jedoch gute Miene zum bösen Spiele, indem er meinte: „Ja, den Hasen habe ich wohl nicht erhalten, dafür habe ich nun aber auch nicht mehr die Unannehmlichkeit wie sonst, wo ich jedesmal, wenn ich mit dem Zuge ankomme, entweder von L. oder von M. zu Fuß gehen mußte, und da ich so ungefähr auf der Hälfte der Strecke wohne, so war es bis zu meiner Wohnung immerhin eine halbe Stunde, die dann noch für mich um so peinlicher war, da meine Wohnung ganz nahe am Bahndamme ist.“ Auf die verwunderte Frage, wie er es denn nun anzufangen gedenke, um immer, wenn er mit dem Zuge käme, bei seiner Wohnung aussteigen zu können, sagte er: „Sa weeste, id lat min Künigsten sid dor in bei Büske setten, wenn dei Zug dann kump, schreit hei, dei Zugführer hört dat, holt still un id siege ut.“

§ **Neustadtgödens**, 22. Janr. Für die kirchliche Armenpflege sind im verfloffenen Jahre in der hiesigen lutherischen Kirchengemeinde 81 Mk. 40 Pfg. eingegangen. — Es wird beabsichtigt, für unsern Ort und Umgegend einen Radfahrerverein zu gründen. — Der hiesige Kriegerverein wird die Kaisergeburtstagsfeier Freitag den 26. d. M. abends 7 Uhr im Vereinslokale abhalten. Die Feier wird in Kommerz und Ball bestehen.

|| **Murich**, 22. Jan. Die am 1. Oktober v. J. in den lutherischen Kirchen unseres Konsistorialbezirks zu Gunsten des Stephanstifts in Hannover abgehaltene Bedenktsolle hat 790 Mk. 85 Pfg. eingebracht.

* **Murich**, 22. Janr. Zur ostfriesischen Hengstföhrung, welche vom 6. bis 9. Februar hier abgehalten wird, waren bis zum 10. Januar durch ostfriesische und oldenburgische Rüdter 46 ältere und 315 dreijährige Hengste des friesischen Rufschlages angemeldet.

* **Emden**, 21. Janr. Die Springstischerei-Gesellschaft Neptun beschloß gestern in einer außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals von 400 000 Mk. auf 600 000 Mk. Die 200 neuen Aktien zu 1000 Mk. wurden zum Nennwerte von den Anwendenden gezeichnet. Ferner wurde die Erweiterung

des Betriebes, der im letzten Fanzjahre mit 23 Loggern bewerkstelligt wurde, beschlossen. Wie viel neue Logger außer den 23 noch angekauft werden sollen, ist noch unbestimmt. — Für 4 verlorene Logger (ohne Verlust der Mannschaften) sind bereits 4 Ersatzlogger beschafft.

Landwirtschaftliches.

Oftem, 20. Jan. In der gestrigen Versammlung der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft, Abteilung Ostfriesland, zu Oftem hielt Herr Tierarzt Wichmann aus Barel einen Vortrag über die Tuberkulose der Rinder und Tuberkulin-Impfung, sowie das Verwerfen der Kühe unter besonderer Berücksichtigung des feuchtenartigen Auftretens. Redner hob hervor, daß die Tuberkulose, welche hauptsächlich unter dem holländischen und dänischen Vieh wegen der Körperkonstitution heimisch sei, bei dem oldenburgischen Vieh ohne Kreuzung mit den vorhergenannten Rassen nur ganz vereinzelt hervortrete, nach seiner Ueberzeugung nicht direkt erblich sei, aber in hohem Grade durch Verabreichung der Milch tuberkulöser Kühe ansteckend wirke. Er teilte sodann mit, daß infolge der Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches für die Verkäufer die Kommissionäre, veranlaßt durch die Schlachter, einen Ring geschlossen hätten, nach welchem die Verkäufer bei dem Verkaufe vorab eine Versicherungsprämie zu zahlen hätten. Wegen der seltenen Erscheinungen von Krankheitsfällen bei den Schlachtungen oldenburgischer Viehes empfahl Redner daher eine gegenseitige Versicherung der beiden Verkäufer. Die Tuberkulin-Impfung sei wegen der vielfachen Fehl-Diagnosen noch nicht als sicheres Schutzmittel anzusehen. Das so häufig mit, daß aufstretende Verwerfen der Kühe teilte Redner ein in ein sporadisches, ohne vorherige Anzeichen, und in ein feuchtenartiges mit vorher sichtbaren Erscheinungen. Als Ursache gab er u. a. an: Uebertragung des Krankheitsstoffes durch Stiere, welche abortierte Kühe, die noch nicht rein gewesen seien, gedeckt hätten, sowie schlechtes Wasser, ungesundenes Futter; ferner Uebertragung des Auswurfs abortierter Kühe an daneben stehende Kühe. Als Vorbeugungsmittel empfahl er gründliche Desinfizierung und größte Reinlichkeit. Der Vortrag fand wegen seiner Klarheit in der gut besuchten Versammlung ungeteilten Beifall. — Zu Prämien für jeberländisches Herdbuch auf der Landesstierchau wurden 1000 Mk. aus der Bezirksstierchau bewilligt. (Gem.)

Jeverse, oldenburgische und ostfriesische sprichwörtliche Redensarten etc.

XII.

Dat geit, dat't stuft!

Dat find't sick bi't utputzen!

Dat liggt buten min Verstand, as dreemal dartein.

Wullt mal 'n moi Porträt sehn? sä de Jung, do lét he sin Väder in'n Spiegel kieken.

Lat 'n Snieder rieten!

Elk sin Moeg! sä de Jung, Väder, ettst du Kohl, ét iek Speek.

Dat sall mi nig wär gebören, dat min' Moder starft un ick nig d'ri bü.

Man kann nich weten, war de Aal löppt! sä de Jung, do harr he de Fuk in't Wagenspoor sett't.

't geit nargens maller her as in de Welt un in min egen Vaders Hüs.

't letzt is't best! harr Jan seggt, do harr he't Bransel ut de Pott äten.

So is noch van't Stä to kamen! sä de Jung, do weeren um beide Holsken twei gahn.

Help Gott! — Gott lobnt'!

Gotts Woort is vull Fluchten! sä de Fohrmann, do harr he'n Katechismus an de Swäp.

Vermischtes.

* **Berlin**, 22. Januar. Verhaftet wurde heute hier der Postkassierer Otto Dörfling. Derselbe hat eingestanden, auf der Strecke Berlin-Breslau einen Check einer Newporter Firma auf die Deutsche Bank in Höhe von 9000 Mark entwendet zu haben. Dieser Betrag wurde ihm von der Deutschen Bank hier ausgezahlt. 3900 Mark wurden bei seiner Verhaftung noch haar vorgefunden.

* **Danburg**, 22. Januar. Das aus Heiligenbeil gebürtige Dienstmädchen Genriette Thura, das hier seit 1890 bedienstet und nach einem längeren Besuch in

Heiligabend Mitte Juli hierher zurückgekehrt war, wurde seitdem vermisst. Auf Sonnabend Abend nahm die Polizei bei den in der kleinen Bornstraße wohnenden Eheleuten Buchholz, mit denen die Thureau verkehrt hatte, eine Haus-suchung vor und fand Kleidungsstücke und sonstige Sachen der Vermissten. Im Vorhof gestand der Mann ein, die Thureau, die in seiner Wohnung erkrankt und gestorben sei, im Keller verpackt zu haben. Die Leiche wurde 1 1/2 Meter unter dem Boden des Kellers gefunden.

* **Süder**, 23. Januar. Auf der Schiffsverft von Henry Koch brach durch elektrischen Kurzschluss im Maschinenhause ein Großfeuer aus, das bedeutenden Materialschaden anrichtete. Voraussichtlich wird die eingetretene Betriebsstörung von längerer Dauer sein.

* **Frankfurt a. M.**, 23. Janr. Im Maschinenhause der Weberei Steinen fand heute eine Explosion statt, wobei sechs Arbeiter tödlich verletzt wurden.

* **Paris**, 19. Januar. Die Zahl der Neujahrs-gratulationskarten (Visitenkarten) ging dieses Jahr ins Ungeheure. Nach den Mitteilungen der französischen Postverwaltung überschritt sie allein in Paris 30 Millionen. Und dabei wurde ihre Fällung am 15. dieses Monats abgeschlossen. Gegenwärtig sind noch 60 Hilfsbeamte mit der Verarbeitung beschäftigt.

* **London**, 23. Jan. Dem B. T. wird gemeldet: Ich hielt verschiedentlich Umfrage über die bisherigen Kosten des Krieges. Es wurde mir von kompetenten Seiten berichtet, daß die Kosten bisher nicht mehr als 400 Millionen Mark betragen, und daß die Regierung zunächst weitere 400 Millionen fordern werde. Bis jetzt kostet also jeder Tag ca. 4 Millionen Mark.

Neueste Nachrichten.

(Telephonische Nachrichten.)

Berlin, 24. Jan. Die Besserung im Befinden des Finanzministers Miquel hält an, doch ist zur Zeit noch die äußerste Schonung erforderlich.

Die Wahlprüfungscommission des Reichstags beanstandete die Wahl des Grafen Dönhoff (konservativ).

Auf der Station Schönhauser Allee entgleiste in der letzten Nacht ein Güterzug. Ein Heizer wurde getötet, drei Bahnbeamte sind schwer verletzt, mehrere Güterwagen zertrümmert. Der Verkehr ist unterbrochen.

Dresden, 24. Janr. Das Befinden der Kaiserin-Mutter hat sich weiter gebessert und bietet augenblicklich zu ernstern Besorgnissen keinen Anlaß.

Madrid, 24. Janr. Der Senat zog einen Antrag in Erwägung, welcher fordert, daß die Generäle und Minister, welche den Friedensschluß mit Amerika bewirkten, gerichtlich verfolgt werden.

Lissabon, 24. Januar. Die Buren sollen durch portugiesisches Gebiet gezogen sein und dadurch einen Neutralitätsbruch begangen haben. Es sollen portugiesische Truppen nach den betreffenden Gebieten abgejandt sein.

Lourenco Marquez, 23. Janr. Die Brücke der Natal-Eisenbahn, eine Brücke und ein Tunnel der Eisenbahn nach dem Orange-Freistaat sind unterminiert und können von den Buren erforderlichenfalls jederzeit zerstört werden.

Kimberley, 23. Januar. Die Beschießung seitens der Buren wurde heute kräftig wieder aufgenommen.

London, 24. Jan. Heftige Kämpfe spielen sich jetzt am oberen Tulela bei Spionsoy ab. Wiederholt kam es zu heißen Angriffen, ohne daß die Engländer größere Vorteile erzielten. Man ist hier der Ansicht, daß, so lange nicht die vorteilhafte Stellung der Buren genommen ist, der Entschluß von Labymith nicht als gesichert gelten kann. Auch am Montag dauerten die Kämpfe noch fort, ohne daß es zur Entscheidung gekommen wäre.

Marktberichte.

Marktpreise an der Kornbörse in Omden am 23. Januar 1900.

Gehähter Preis für 1 Doppelzentner (100 Kgr.).

Gattung	mittel		gut		Verkauf Doppelzentner
	nies- drigster M.	höch- ster M.	nies- drigster M.	höch- ster M.	
Weizen	—	13,75	13,85	14,05	14,25
Roggen	—	—	14,65	14,80	14,95
Gerste	—	—	—	—	—
Safer	—	12,10	12,50	12,60	12,90

Beer, 20. Janr. (Notierung der vereinigten Butterhändler.) Preis: 1. Qual. Stallutter 43 Mark per Achteltonne.

Norden, 22. Jan. Dem heutigen Wochenmarkt waren — Stück Hornvieh, 135 Schweine und 13 Schafe zugetrieben. Preis: Schweine 13—49,— M., Zuchtschweine —,— M., Schafe 14—23 M. Kleine Ferkel wurden mit 6 bis 9 Mark bezahlt.

Norden, 22. Januar. Weizen per 300 Pfd. 19 bis 21,— M., Roggen per 300 Pfd. 21—24 M., Wintergerste, leichte, per 240 Pfd. — M., Malzgerste, neue 16—17,— M., Safer, prima, per 3000 Pfd.

180—192,— M., do. sekunda per 3000 Pfd. — M., Erbsen, grüne, per 320 Pfd. 24—27 M., do. graue per 320 Pfd. — M., Bohnen per 320 Pfd. 21 bis 22,50 M.

Hamburg, 22. Janr. Viehmarkt. Zutritt: 1066 Kinder und 1756 Schafe. Bezahlt wurde pro 100 Pfd. Fleischgewicht: 1. Qual. Ochsen und Quenen 64,— bis 66,—, 2. Qual. 58,50—61,50, junge fette Kühe 57—60, ältere 51—54,—, geringere 45—48,— M., Bullen 49—58,— M. — Schafe: 1. Qual. 57—61,—, 2. Qual. 52 bis 56, 3. Qual. 46—51 M.

MYRRHOLIN-SEIFE

ist von mir in meiner Familie während des rauhen Winters und bei besonders hartem Wasser angewandt worden. Sie macht die Haut glatt und geschmeidig und verbindet das Aufspringen, so schreibt ein bekannter Mediziner. Ueberall, auch in den Apotheken erhältlich.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen. Zwangsvorsteigerung.

Fever.

Am 26. Januar 1900 nachmittags 3 Uhr gelangen im bezw. beim Adler hiersebst zur Versteigerung:

- 1 Vertikow, 3 Sophas, 1 Serviertisch, 1 Schreibbuck, 3 Tische, 2 Spiegel, 1 Regulator, 8 Bilder, 4 Polsterstühle, 1 Kommode, 1 Teppich u. s. w.

Halberstadt, Gerichtsvollzieher.

Gemeindefachen.

Westrum. Hebung der Chauffeumlage Donnerstag den 25. d. M. abends von 6 bis 8 Uhr in Thompkins Wirtshause daselbst.

G. Junken, Rechnfr.

Gemeinde Sillenstede.

Die Eingekessenen hiesiger Gemeinde, welche Hunde halten, werden aufgefordert, dieselben innerhalb 14 Tagen beim Bezirksvorsteher anzumelden zu ihrer Vermeidung der gesetzlichen Nachteile.

Der Gemeindevorsteher:
J. H. Gilts.

Gemeinde Sillenstede.

Ein Verzeichnis der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Herzogtum Oldenburg, betr. die bis zum 31. Dezember v. J. angemeldeten Betriebswechsel, Veränderungen und Betriebserröffnungen, sowie die auf Grund der Einkommensteuer-Einschätzung pro 1899 gegen das Vorjahr eingetretenen Veränderungen der Selbstversicherungspflicht, liegt während zweier Wochen zur Einsicht der Beteiligten in J. H. Janßen Witwe Gasthause zu Sillenstede öffentlich aus. — Binnen einer weiteren Frist von vier Wochen kann von den Betriebsunternehmern gegen die Richtigkeit des Verzeichnisses beim Genossenschaftsvorstande Einspruch erhoben werden.

Sillenstede, 1900 Januar 22.
Der Gemeindevorsteher:
J. H. Gilts.

Armenfache.

Die der hiesigen Armen-gemeinde gehörenden Gartengründe, der sog. Slawengarten, sollen wiederum auf 3 Jahre meistbietend verpachtet werden und wird hierzu Termin angesetzt auf

Wittwoch den 31. d. M. morgens 10 Uhr an Ort und Stelle, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Waddewarden, 1900 Januar 23.
Die Armenkommission.
J. H. Jürgens.

Privat-Bekanntmachungen.

Baumwollsaatmehl, beste Marke, **Thomasmehl**, **Kartoffeln**, **Magnum bonum** und **Junker**, garantiert frostfrei, habe stets auf Lager und gebe sehr billig ab.

Schaar. **Frig Hinrichs**. **Speck**, ein kleiner Posten, etwas zu stark geräucher, das Pfund für 50 Pfg. Eine Ladung **Peru-Guano**, Füllhornmarke, erwarde in den nächsten Tagen. D. D.

Zu verkaufen.

Einige frischmilchende junge **Herdbuchschafe**. **Fever**. M. Grünberg.

Zu verkaufen.

Ein sehr gut erhaltener **Phaeton**. **Weyens**. J. de Beer.

Schwärden. Zu verkaufen 2 junge schöne tragende Stuten von vorzüglicher Abstammung. **E. d. Lübbe**.



Kriegerverein Horumerfel.

Am **Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers**, Sonnabend den 27. d. M., veranstaltet der Verein

Aufführungen und Ball.

Zur Aufführung gelangen die Sinfaker **„Eine Stunde“** und **„Ein Festspiel zu Kaisers Geburtstag“**. Anfang 7 Uhr.

Es ladet freundlichst ein der Vorstand.

Hoofspiel! Achtung! Hotel zum schwarzen Bären.

Zur Feier des Geburtstags Sr. M. des Kaisers Sonntag den 28. d. M.

großer Ball für Jedermann.

Zu zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein **Geint. Wilken**.

Molkerei-Sana, Pfd. 80 Pfg., feinste Margarine, bräunt wie Naturbutter, ist voll solcher weder in Aussehen, Geruch noch Geschmack als untercheiden.

Wilh. Gerdas.

Frische Sprossen empf. Sillers. **Frische Centrifugenbutter Pfd. 1,10 M. Sillers.**

Ein noch gut erhaltenes **Pianino** wünsche ich wegen Nichtgebrauchs jetzt zu verkaufen. Darauf Reflektierende mögn sich melden.

Fever, am alten Markt. **Frl. Graepel**.

Suche zu Mai ein erfahrene **Mädchen**. **Frau G. Jürgens**.

Gesucht auf sofort ein **Knecht**.

Neu-Folkershaue. **L. Hedden**.

Suche zum 1. Mai zwei ordentliche **Mädchen** für **Zimmer und Wasche**. **Frau Freese, Hof von Oldenburg**.

Zum 1. Mai ein junges **Mädchen** zur Erlernung der feineren **Küche**. **Frau Freese, Hof von Oldenburg**.

Gesucht.

Auf sofort ein **Sch eidergeselle**.

Förrien bei **Minken**. **G. H. Gerken, Schneidermeister**.

Zu Ostern

Lehrling gesucht.

Schriftl. Offert. event. mit **Photographie** erbeten. **Gebr. Poppinga, Delikatessengeschäft, Norden**.

Gesucht.

Ein guter **Karinhund**.

Friedr. Augustengroden. **F. Janßen**.

Auf Ostern oder Mai ein **Lehrling** für mein **Geschäft**, unter günstigen Bedingungen. **Sengwarden**. **Friedrich Janßen, Schuhmacher**.

Gesucht.

10 tüchtige **Tischlergesellen**.

Müsterfel. **F. Meiners, Dampfischlerei**.

Gesucht.

Auf nächsten Mai eine **Magd**.

Schilling. **Jacob B.**

Von Mai ab können 2 **Mädchen** oder auch 2 **Knaben**, die in **Fever** die **Schule** besuchen sollen,

volle Pension

bekommen. Offerten unter **J. N. N.** an die **Expedition** dieses **Blattes**.

Varel. Für einen 14jährigen **Schüler**, der Ostern das **Gymnasium** in **Fever** besuchen soll, wird **Pension** gesucht. **Gesl. Offerten** erbittet **F. W. Tietjen**.

Suche zum 1. Februar einen **Lieferanten** von **täglich** **60 bis 80 Liter Milch** nach **Bant**. Offerten erbeten bis zum 26. d. M. Zu erfragen in der **Exped.** d. Bl.

Kaufe fortwährend fette Schweine.

Abnahme jede Woche. **Fever**. **H. Brose**.

Empfehle meinen angekauften **Herdbuchstier**. **Siebertshaus**. **A. Theilen**.

Diesjenigen, die die Erhaltung des Pulverturms wünschen, haben folgende Eingabe an den Stadtrat gerichtet:

Die unterzeichneten Bürger und Einwohner der Stadt Zeven sprechen hiermit durch ihre Namensunterschrift den dringenden Wunsch aus, daß der Pulverturm in den Anlagen der Stadt Zeven als eines der wenigen hier noch vorhandenen historischen Denkmäler aus alter Zeit als solches erhalten bleibt und nicht, wie kürzlich vom Stadtrat beschlossen, abgegraben und damit beseitigt wird.

Jehelius, Dr. Minsjen, E. Meitder, Hohnholz, J. G. Ukena, Gramberg, J. Kemmers, C. Harms, Chr. Mävers, W. Thompen, Fr. Duden, C. Dinnen, A. Gholc, Glopstein, H. Zehlein, H. Albers, W. Gurrichs, G. Klotz, L. Jaac, J. G. Zwitters, D. D. Wolf, H. Dier, G. Gwers, L. A. Hoffmann, Joh. Harms, A. Dettken, F. Albers, J. Hagenburger, N. Jhnen, Dube, Koeniger, B. J. Hajen, A. Bruns, G. Frerichs, M. Moses, C. T. Azen, Blunt, F. Arians, H. Arians, Th. Harms, Th. v. Bengen, A. D. Köster, C. Neusche, M. A. Garfens, G. Foden, C. Altona, Ad. Stoffers, C. Altona, G. Weyen, F. Frerichs, W. A. Frerichs Wwe., G. D. Schmidt, Israel, J. H. Böger, Schürholz, A. Dirks, J. H. Oberfrohn, H. Wolff, H. Giden, Fr. Verlage, Siebels, Veder, Jf. Feilmann, D. Feilmann, J. H. Eden, J. Wessels, W. Strüy, A. Grahlmann, J. Janßen, G. v. Thünen, Wachsens, J. G. Hieten, B. Volentius, Dr. Scherenberg, F. Schulze, Fr. Frerichs, C. Hillers, F. Hillers, G. Bruns, D. Dumeka, F. J. H. Warntjen, G. Fischer, G. Garfens, Th. Hartmann, J. Alverichs, B. Abrahams, Ad. Jhnen, W. Burdhardt, G. Weber, N. Josephs, J. Folkerts, Th. Frerichs, D. Zolders, W. Dümmler, L. Bloh, G. Bofol, J. Jacobs, G. Goosmann, F. Wammen, C. Gurrichs, H. Wachtel, D. Morik, Fr. Köster, G. F. C. Duden, N. Duden, J. D. Kofst, C. Deeren, D. F. Oltmanns, Fr. Tjaden, C. Brunsfermann, J. Otten, G. Theilen, F. Adder, J. C. Garfens, A. Flitz, A. Esders, A. Eisbered, C. Böhl, H. Arians, Gd. Fimmen, J. Düfer, L. Clagen, A. Koffenhagen, J. F. Janß n, A. Clausmann, H. Scheninger, Friele, G. Popken, Gollmann, J. Möllenberg, J. C. Janßen, J. C. Kleib, H. Freese, G. Wölftjen, F. Ribben, Just, A. Frey, J. H. Garfens, W. Strud, D. Hozzel, A. Kfeyer, G. F. Wey, W. Gmen, F. Feilmann, J. Meyerhoff, W. Freimuth, W. Tiarks, G. Tiarks, G. Müller, D. Bley, L. Kademacher, W. Welzjen, J. Bruns, J. Meyerholz, T. J. Brunten, J. A. Staßen, B. Schwitters, Bontenkamp, G. Gurrichs, G. Gold, G. H. Toben, G. W. Bontenkamp, A. Schmidt, K. Dirks, J. Stelzl.



Kriegerverein Tettens.

Programm

zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers

Sonnabend den 27. Januar im Vereinslokale.

1. Des Invaliden Ende. Festspiel.
2. Ein Complot.
3. Der Posten am Pulverturm. Militärisch-burleske Poffe.
4. Ein Complot.
5. Rückkehr an Kaisers Geburtstag oder Der Marinematrose. Patriot. Familienbild. H'erauf

Ball.

Karten im Vorverkauf à Person 50 Pfg., an der Kasse à Person 75 Pfg.
Mitglieder sowie Damen zahlen à Person 30 Pfg.
Anfang präcise 7 Uhr.

D. B.



Kriegerverein Schortens.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers finden am 27. Januar in Kamerad Deckers Saal zu

Heidmühle

Theateraufführungen

nebst nachfolgendem

Ball

statt. — Kassenöffnung 7 Uhr, Beginn 7^{1/2} Uhr.
Entree für Mitglieder 50 Pfg. Nichtmitglieder zahlen für Theater 50 Pfg. und für Tanzband 1,50 Mk.

Orden, Ehrenzeichen und Bundesabzeichen sind anzulegen.

D. B.

Krieger-Verein Carolinensiel.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers veranstaltet der Verein am Sonnabend den 27. Januar abends 7 Uhr im Vereinslokale

Aufführungen

mit nachfolgendem

Ball.

Nichtmitglieder können eingeführt werden. Eintrittskarten für Nichtmitglieder zu 1 Mk., für Damen zu 50 Pfg. sind zu haben bei den Herren J. Behrends, J. Ehlers, T. Harbers und F. Wilke. — Im Vereinslokale werden keine Karten ausgegeben.

Der Vorstand.

Schiff Janze, Kap. Weers, ist mit prima schottischen Nuskohlen angekommen, wovon bis Sonnabend von Bord äußerst billig abgebe.

Müsterfel.

Heinr. Heeren.

Fernsprecher Nr. 4.

Kriegerverein Hohenkirchen.

Zur Feier

des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers

Sonnabend den 27. Januar im Vereinslokale

abends 7 Uhr beginnend

werden die Kameraden des Kriegervereins und die aktiven und passiven Mitglieder der Liebertafel Hohenkirchen mit ihren Damen hierdurch ganz ergebenst eingeladen.

Programm der Feier an der Kasse.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt, wogegen Damen außerhalb des Familienkreises in beschränkter Zahl eingeführt werden können.
Entree à Person 30 Pfg., Tanzband 1,50 Mk.
Bundesabzeichen sind anzulegen.
Um eine rege Beteiligung bittet

das Vergnügungskomitee.



Kriegerverein Hootsiel.

Freitag den 26. Januar abends 7 Uhr im Vereinslokale

Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers.

1. Prolog.
2. Deutsche Treue, Volksstück in 2 Akten.
3. Die Liebe im Marschquartier, Militär. Schwanz.
4. Das Volk in Waffen, 5 lebende Bilder.
5. großer Fest-Ball.

Einführungen sind gestattet. Eintrittsgeld für Mitglieder 50 Pfg. (mit Frau), Tanzband 1 Mark, Nichtmitglieder à Person 75 Pfg., Tanzband 1 Mark 50 Pfg., Einzeltänze 2) Pfg.

Der Vorstand.

Von meinen Abschlüssen für das Jahr 1900

erhielt soeben eine Sendung

ein neues Modell!
Victoria-Räder

ein neues Modell!
Victoria-Räder

der anerkannt bewährten

Victoria-Werke, A.-G., Nürnberg,

welche zu billigsten Preisen empfehle.

J. Egberts, Wittmund.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Zeven.

Sengsthaltungs-Gesellschaft für Zevenland.

Verammlung Sonnabend den 27. Jan. nachmittags 4 Uhr im schwarzen Adler in Zeven.

Tagesordnung:

1. Die nach dem Statut erforderlichen Wahlen.
2. Anträge aus der Verammlung.
3. Verschiedenes.

Angeichts der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Genossen dringend erwünscht. Weitere Beitrittserklärungen werden noch entgegengenommen.

Schützenhof.

Carnevalsverein Fidele Gesellschaft.

Sonntag den 28. Januar

2. närrischer Abend,

bestehend in

Vorträgen und Ball.

Anfang 4 Uhr.

Entree 25 Pfg., Damen frei.

Tanzband 75 Pfg.

Kappen à 10 Pfg. an der Kasse.

Es ladet freundlichst ein

der Vorstand.



Verammlung.

Alle Interessenten und Anwohner von Nahrömm, Gufum und Ungedeng wollen sich zwecks Pflasterung der Straße nach Ujzever **Sonntagnachmittag 3 Uhr** in der Wirtschaft von Carl Usten zum Nahrömm behufs Besprechung einfinden.

Gröning & Co.

Rüstringer Hof.

Empfehle meine eingerichtete

Stallung

zu der bevorstehenden Sengstföhrung

am 1. Februar.

H. Mällenberg.

Donnerstag den 25. Januar

Anfang des Regelns

vom Bürger-Regelklub

im Gasthof zum Birnbaum.

Sonntag den 28. Januar

Ball

zur Feier des Geburtstages S.M. des Kaisers, wozu freundlichst einlade.

Tetten.

H. Graf.

Zu Mai finden zwei junge Schüler Logis mit voll r Pension.

Näheres unter Nr. 6 in der Exped. d. Bl.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden erfreut

H. Buns und Frau.

Zeven, 23. Januar.

Todes-Anzeigen.

Statt Ansfage.

Heute Morgen 4 Uhr endete das rastlos thätige Leben unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter,

der Wittve Ijje Margarethe Keelfs

geb. Keentis,

im Alter von 75 Jahren 6 Monaten, welches wir mit betrübtem Herzen zur Anzeige bringen.

Zeven, 1900 Januar 24.

Die trauernden Angehörigen.

Gerhard Tjaden und Frau

geb. Hardewigs,

Paul Berend und Frau

geb. Hardewigs,

nebst Kindern.

Beerdigung findet Sonnabend den 27. Januar

nachm. 3 Uhr vom Sophienfist aus statt.

Am 21. Januar abends 6^{1/2} Uhr wurde plötzlich

und unerwartet unser lieber Vater, Schwieger- und

Großvater

Gerd Janßen Faß.

insolge eines Schlaganfalles aus unserer Mitte genommen im Alter von 54 Jahren.

Um stillen Beileid bitten

die trauernden Kinder nebst Angehörigen.

Müsterfel, den 21. Januar 1900.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 27. d. M. nachmitt. um 3 Uhr auf dem Friedhofe zu Fedderwarden statt.

Hierzu ein zweites Blatt.

Leverisches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Fringslohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Corpusspille oder deren Mann:
das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. E. Metzger & Sohn in Jever.

Leverländische Nachrichten.

№ 20.

Donnerstag den 25. Januar 1900.

110. Jahrgang.

Zweites Blatt

Berlin, 23. Janr. Wie den B. N. N. aus Petersburg gemeldet wird, sind bei Niutschwang und Liaogung große Goldlager entdeckt worden. Die russische Regierung richtet eine Expedition von Ingenieuren aus, um Maßnahmen zur Ausbeutung zu treffen.

London, 23. Janr. Dem Bureau Reuter wird aus Lourenco Marques berichtet: Nach einer Meldung aus dem Burenlager zerstört am 22. d. M. Geschosse des Langan Tom die Quartiere der Generale White und Hunter. Es ist unbekannt, ob hierbei jemand getödtet wurde.

London, 13. Janr. Lord Rosebery hielt in Grafton eine Rede, in welcher er ausführte, daß Unglück lehre, daß das englische Reich ein festverbundenes Reich sei. Der gegenwärtige Krieg werde ein wohlfeiler Krieg sein, wenn er die Lehre erteile, daß England die Dinge im Handels-, Erziehungs- und Kriegswesen auf wissenschaftliche und methodische Grundlage stellen müsse. Die Aufgabe, vor welche England gestellt worden sei, sei die größte gewesen, vor die je eine Nation sich gestellt gesehen. Es sei eine Aufgabe, welche die jetzige Regierung und vielleicht noch manch eine andere beschäftigt werde. Jetzt habe England den gegenwärtigen Krieg zu einem siegreichen Abschluß zu bringen. Sei dies geschehen, sei es die nächste Aufgabe Englands, für den Reichsgedanken frei Bahn und Boden zu schaffen und das britische Reichsideal zu verwirklichen, ohne jede Bedrohung, ohne jede Unterdrückung, als einen vorbildlichen Staat mit vorbildlichen Einrichtungen.

London, 23. Jan. Beim Kriegsamt eingelegene Erfindungen bezüglich des auswärtig verbreiteten Gerüchtes von einer **Niederlage Bullers** und bezüglich der weiteren Meldung, Dundonald sei mit 1600 Mann in **Ladysmith eingedrückt**, haben ergeben, daß das Kriegsamt weder der einen, noch der andern Meldung Glauben heimißt und meint, daß die Meldungen zu **Vörzenzwecken** verbreitet worden seien. Das Kriegsamt erwartet vor zwei oder drei Tagen keine entscheidenden Nachrichten von Buller oder aus Ladysmith, da Bullers Operationen notwendigerweise ausgebeutet Art seien.

Lourenco Marques, 22. Jan. Aus dem Hauptquartier der Buren wird von vorgestern, Sonnabend, gemeldet: Kommandant Botha unternahm zur Feier des heutigen 60. Geburtstages des Generals Joubert einen Erkundungszug mit einer größeren Abteilung gegen die Draakensberge zu und umging die feindliche Vorpost nach einem kurzen Gefecht. General Joubert begleitete den Präsidenten Steijn bei einem Besuche der Lager der Dranje-Freischützer im Süden von Ladysmith. Präsident Steijn, der voller Zuversicht ist, wird allen Lagern seiner Landsleute einen Besuch abstatten.

Lourenco Marques, 23. Januar. In Pretoria ist folgendes Telegramm aus Colenso vom 18. d. M. eingegangen: Eine 200 Mann starke Reconozzierungs-Abteilung unter dem Feldkornet Oppermann wurde von den Engländern umzingelt; es gelang ihr jedoch, sich kämpfend durchzuschlagen. Gerüchweise verlautet, die Buren hätten bei dem Gefecht 4 Tote und 30 Verwundete und Gefangene gehabt.

Pretoria, 23. Janr. Die Stellung der Buren bei Colosberg wurde Sonntag früh vom Feinde angegriffen. Es entspann sich ein heftiger Kampf, dessen Endergebnis noch unbekannt ist. Nach den letzten Berichten haben die Buren ihre Stellungen behauptet.

Stadtsings-2. und 3. Sitzung.

1. Sitzung vom 2. Januar, 1 Uhr.

Das Haus ist äußerst schwach besetzt.
Am Bundesstatistik: Graf Poldowski.
Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Gesetzes betr. die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze (inkl. Ergänzung und der Unfallversicherungsgesetze für Gefangene).
Abg. Frimbo zu (S.): Er freut sich, daß die Vorlage den Kommunitätsmitgliedern von 1897 entspricht, das zeige sowohl von der Reife der Kommission wie der Regierung. (Geheuer). Die Vorlage bringe gegenüber dem bestehenden Unfallversicherungsgesetz erhebliche Verbesserungen, namentlich sei die Versicherung sämtlicher bei Bauten beschäftigten Arbeiter eine solche, desgleichen der in der Landwirtschaft thätigen Arbeiter. Die Erhöhung der Vollrente von 66 $\frac{2}{3}$ auf 75 pCt. würden keine Fremde gern wieder beantragen. Die Umgestaltung der Schiedsgerichte und ihre Verbindung mit den auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes errichteten Schiedsgerichten finde keinen Beifall, dagegen bedauere er, daß man von Anstellung von Vertrauensärzten bei den Schiedsgerichten, bei denen die Verletzten sich Rath holen können, abgesehen habe. Er werde für die Anstellung dieser Schiedsgerichts-Ärzte mit der Pääigkeit eines Boeren eintreten. (Geheuer). Ferner sei der Unterbau der Invalidenversicherung möglichst für die Unfallversicherung zu verwenden; zu vor allem die Rentenstellen. Daß die Berufsgenossenschaft einseitig die Rente ändern dürfe, sei leider nicht zu umgehen, aber der Vorschlag der Vorlage, daß sie dies innerhalb eines Zeitraums von 5 Jahren thun dürfe, gebe zu weit, es genüge, diese Befugniß auf 2 Jahre zu beschränken. Die Vorlage müsse sorgfältig geprüft, aber auch bald erledigt werden, ehe vielleicht ein Hinderniß durch einen Konflikt entstehe. (Geheuer). Deshalb müsse flott gearbeitet werden. (Rufe: Plott! Plott!).

Abg. Frhr. v. Nichteusen (L): Kompromisse werden nicht zu umgehen sein, ebenso wie viele Theile der Vorlage schon ein Kompromiß zwischen der Regierung und der damaligen Kommission darstellten. Er fürchte Nachtheile für die landwirtschaftlichen Arbeiter, hoffe aber, daß man auch hierin an den Kompromissen festhalte, namentlich hinsichtlich der Schiedsgerichte. Neben geht dann ebenfalls die Vorlage in Einzelnen durch und bemängelt speziell Unfallfürsorge für die Gefangenen, die ein Theil seiner Fremde ablehnen werde, da sie nicht wollen, daß die Gefangenen besser dastehen als die freien Arbeiter.

Abg. Nöcker (widlich) spricht seine Genehmigung aus, daß die verschiedenen Regierungen sich im Großen und Ganzen an die Beschlüsse der damaligen Kommission gehalten haben und behauptet, daß man den Unterbau der Invalidenversicherung nicht mehr für die Unfallversicherung benutzt habe. Die Gründe, die Graf Poldowski für einen ständigen Unterbau geltend gemacht habe, treffen für die Unfallversicherung in noch höherem Maße zu. Nothwendig ist, daß die Prüfen für Entlohnung der Berufung verlängert werden. Dem Berufungsliste müsse mehr Zeit zur Entlohnung der Berufung gewährt werden, als der Berufsgenossenschaft. Er bedauere außerdem, daß man wieder nicht zu einer Verklärung der Kassenzeit gekommen sei. Die Gründe dagegen seien nicht stichhaltig. Was die Unfallversicherungsvorrichtungen anlange, so sei hier noch nicht genug geschehen. Man habe noch keine Mittel, die Berufsgenossenschaften zu zwingen, Unfall-Bechtungsvorrichtungen zu erlassen. Hier müsse man einen stärkeren Druck auf die Berufsgenossenschaften, namentlich auf die landwirtschaftlichen, ausüben. Die Unfall-Bechtungsvorrichtungen haben aber nur Werth, wenn eine wirksame Kontrolle über ihre Durchführung ausgeübt wird. Hoffentlich werde es gelingen, den Gesetzentwurf noch in dieser Session zu verabschieden.

Abg. Stadthagen (S.): Das bishen Sozialreform, das wir haben, verbannt nur die Dünge der Sozialdemokratie. Sehr viel sei geschehen, aber nur im Interesse der Unternehmer. Schon die Kommission habe sich sehr beschämt, aber nicht einmal das Wenigste für die Befreiung des Centralverbandes deutscher Industrieller. Was es sich um Leben und Gesundheit der Arbeiter handelt, behauere die Regierung nicht auf dem Unternehmernstandpunkt. Die sogenannte Vollrente sei auch nur ein Almosen, an dem die Berufsgenossenschaften noch viel abknapsen. Von der Unfallversicherung der Landarbeiter haben auch nur die Großgrundbesitzer Vortheil. Nicht nur für die Erwerbsunfähigkeit, sondern für die ganzen Folgen des Unfalls müsse Entschädigung gewährt werden. Ferner müsse verlangt werden, daß die ärztlichen Gutachten, welche nach der Ansicht der Verletzten mit dem Thatfachen oft in freistimmigem Widerspruch stehen, dem Verletzten und dem Reichsversicherungsamt vorgelegt werden. Neben geht dann in ausführlicher Weise auf Einzelheiten ein und kritisiert dieselben weit abfällig. Er hoffe, daß die Mehrheitspartei in der Kommission viel von der Sozialdemokratie lernen werde.

Staatssekretär Graf Poldowski: Die Rede des Abg. Stadthagen stelle sich als eine Strafrede dar, die aber absolut unnöthig war. Die Entschädigungen nach dem Haftpflichtgesetz seien sehr unklar, die nach dem Unfallgesetz zwar gering, aber sicher. Sie beruhen auf dem Wesenscharakter der Haftpflicht. Der Abg. Stadthagen verlange ein Ausnahmengesetz gegen die Unternehmer und dafür seien weder die Regierung, noch die Kommission bereit zu haben. Bezüglich der Unfallversicherung für die Gefangenen müsse man mit dem Reichsrath zusammentreten. Die Schiedsgerichte müssen unbedingt mit den Schiedsgerichten der Invalidenversicherung verbunden werden, die an der Spitze eines unparteiischen Beamten haben. Der Staatssekretär verbreitet sich dann über verschiedene Abwände des Gesetzes, namentlich über den Mehrer und über die Rentenstellen und bittet, diese Novelle möglichst schnell fertig zu erledigen. Dann werde das Reichsamt des Innern auch an die Revision des Krankenversicherungsgesetzes gehen.

Hierauf wird Berathung beschlossen.
Nächste Sitzung: Dienstag, 1 Uhr: Fortsetzung der heutigen Verhandlung: Fortsetzung der Etatsberathung.
Schluß 6 $\frac{1}{2}$ Uhr.

* **Schornsteinaufzüge.** Jedesmal mit Beginn der Heizsaison und beim Auftreten von Stürmen treten an gar manchen Hausbesitzer Klagen über schlecht ziehende

Defen, Schornsteine, Dunstabzüge, rauchende Zimmer u. dergl. heran, und es gilt für ihn, Rat zu schaffen, um diese Uebelstände auf dem schnellsten und einfachsten Wege zu beseitigen. Defen, Rohre und Schornsteine sind anscheinend in bester Ordnung, ja selbst das Erzeugen des bisherigen Ofens alter Konstruktion durch einen solchen noch den neuesten Prinzipien vermag keine Abhilfe zu schaffen, denn, wie dem Fachmann nicht unbekannt ist, liegt die Ursache dieser Rauchplage, wie in den meisten Fällen, so auch hier über dem Dache, wo durch die widrigen Winde, durch Regen oder Schnee der Rauch und Dampf am freien Austritt verhindert wird und dieser sodann, seinen Ausweg anderswo suchend, oben erwähnte Kalamität hervorruft. Die Technik beschäftigt sich schon seit längerem mit der Aufgabe, durch dementprechend konstruierte Vorrichtungen über der Mündung der Schornsteine oder Dunstrohre diese Wirkung der bezeichneten Naturkräfte aufzuheben, ja dieselben zur Förderung des Zugs noch nutzbar zu machen. „Schornsteinaufzüge“ ist die allgemeine Bezeichnung dieser Vorrichtungen und geht aus Obengesagtem hervor, daß ein guter Schornsteinaufzug so konstruiert sein soll, daß er nicht nur das Einfallen des Regens, Schnees und der Sonne, sowie das Einbringen des Windes in den Schornstein oder das Dunstrohr verbietet, sondern daß er auch unter Ausnutzung dieser ihm gebotenen Naturkräfte den Zug der Feuer- oder Ventilationsanlagen noch verbessert. Bei der ungeheuren Anzahl der sich neuerdings im Handel befindenden Aufsätze, sowohl drehbarer wie feststehender Form, ist es für den Laien gewiß nicht leicht, die richtige Wahl zu treffen. Es gehörten seitenlange Abhandlungen dazu, um die Vorzüge, wie sie jeder einzelne Fabrikant von seinem Fabrikat behauptet, hier sämtlich aufzuführen. Hierdurch würde der Rahmen dieses Artikels bei weitem überschritten, weshalb schon auf die einzelnen Prospekte der verschiedenen Aufsätze verwiesen werden muß. Nur das Neueste auf diesem Gebiete soll hier kurz den Lesern vor Augen geführt werden, denn es handelt sich um eine Erfindung, die wert ist, daß man sie auch zur Kenntnis des großen Publikums bringt. Unter der Devise: „Kein Rauch, kein Dampf, keine schlechte Luft mehr“ bringt die Firma Dr. Platner u. Müller in Wigenhausen einen patentierten, feststehenden Aufsatz, „Aeolus“ genannt, welcher aus verzinktem Eisenblech hergestellt wird, in den Handel, dem bei einfacher Konstruktion mehrere physikalische Grundzüge devar zugrunde liegen, daß hierdurch seine hervorragende praktische Verwendbarkeit garantiert ist. Auf geniale Art und Weise werden Unter-, Seiten- und sogar direkter Oberwind nicht allein vom Schornstein (Dunstrohr) abgehalten, sondern noch zur Förderung des Rauchabzuges nutzbar gemacht und scheint bei Anwendung dieses Aufsatzes „Aeolus“ das Abstellen jeder Rauch- und Dunstplage gesichert. Es muß hiernach jedem Laien einleuchtend sein, daß durch einen guten Schornsteinaufzug der Zug der ganzen Feuerungsanlagen reguliert und dadurch eine so vorteilhafte Ausnutzung des Brennmaterials erzielt wird, daß die Anschaffungskosten desselben binnen kurzem wieder ausgeglichen sind. Deshalb sollte jeder Schornstein, auch wenn er zu besonderer Klage keinen Anlaß giebt, mit einem solchen Aufsatz versehen werden.

* **Millionärin und Ruffcher.** Aus Newyork wird geschrieben: Im Bundesgericht gelangte am 5. Jan. ein interessanter Prozeß zur Verhandlung. Frau Melvina Brunier, die Frau des Ruffchers Frederic Brunier, verlangte wegen der Abwendigmachung der Liebe ihres Gatten von der Millionärin Frau William Ash 75 000 Dollars Schadenersatz. Die Jury sprach der Klägerin 15 000 Dollars Schmerzensgeld zu. William Ash ist die Erbin des Tapetenfabrikanten Campbell, dessen Nachlaß auf über 2 Millionen Dollars geschätzt wurde.

* Das Preisanschreiben für **künstlerische Plafantwürfe** der Firma J. C. König u. Ehardt hat eine derartige Beteiligung seitens der Künstlerschaft des In- und Auslandes gefunden, daß die Firma genötigt war, für die Beförderung nach Berlin einen ganzen Waggon sich zu reservieren. Die Jury tritt am 18. zusammen und die Plafant-Ausstellung wird voraussichtlich am 20. in Berlin, Leipzigerstraße 34, 1. Etage, eröffnet werden.

Privat-Bekanntmachungen.
Verkauf
event. Verpachtung.

Eine in hiesiger Stadt belegene Besizung, bestehend aus

Wohnhaus

mit Stallung, Garten und bestem Weideland, groß 2 ha 38 a 60 qm — reichlich 5 Matten,

habe ich zum Antritt am 1. Mai d. J. recht preiswert zu verkaufen oder zu verpachten.

Es wird hier einem strebsamen Milchhändler, Landgebräucher oder Gemüsehändler Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu erwerben.

Ich erkläre mich zu jeder weiteren unentgeltlichen Auskunftserteilung gerne bereit und bitte Kauf- bzw. Pacht Liebhaber bis zum 31. d. M. mit mir unterhandeln zu wollen.

Sever, 1900 Januar 24.

M. Israel.

Holzverkauf.

Sonntag den 28. d. M. nachm. 2 Uhr auf-lasse ich bei meinem im Moorlande belegenen Lande

40 bis 50 Bäume

gegen Barzahlung verkaufen

Frau Wwe Schulz

Ein Geschäftshaus

an günstiger Lage der Residenz, in welchem seit Jahren mit bestem Erfolge Handlung und Wirtschaft betrieben wird, steht mit Antritt zum 1. Mai d. J. billigt durch mich zum Verkauf. Nähere Auskunft erteile gratis.

A. Parussel, Oldenburg i. Gr.

Gastwirtschaft

an guter Lage der Residenz steht unständehalber zu einem verhältnismäßig recht billigen Preise durch mich zum Verkauf. Das gesamte Wirtschaftsinventar kann mit übernommen werden. Ueber alles Nähere gebe ich gerne kostenlos Auskunft.

A. Parussel,

Oldenburg i. Gr., Saarenstr. 5.

Der Landwirt G. S. Junken zu Glarum wünscht die Lieferung der zum

Neubau eines Wohnhauses nebst Scheune

— an der Chauffee daselbst — erforderlichen Baumaterialien, die Schinde- und Schlosserarbeit, die Maler- und Glaserarbeit, sowie die Klempner- und Dachdeckerarbeit im Wege der Submission zu vergeben. Es sind 78000 Steine erforderlich. Bestick und Bedingung liegen bis zum 6. Februar inkl. in Aug. Jauchen Gasthause hiesig zur Einsicht aus und sind versiegelt Offerten unter Beifügung von Probesteinen beim Unterzeichneten innerhalb der Auslieferfrist einzureichen. Bemerkte wird dabei, daß die Erd- und Maurerarbeiten sowie die Zimmerer- und Tischlerarbeiten nebst Material bereits vergeben sind.

Stilensiede, 1900 Januar 22.

Ulbers, Auft.

Gischen-

Dielen, feinste ostpreussische, besäumte Tischlerware, bis zu 65 Ctm. breit, in Massen vorrätig bei

A.B.Süsmilch.

Fernsprecher Nr. 12.

Fruchtweine, ff. Vitore, echter Doornkaat. Reinhold. Lucht Wwe.

Zu verkaufen.

Zwei gute hochtragende Kühe oder gegen gutes Vieh zu verkaufen. Warben.

G. Gerdes.

Reeses Backpulver

(10 Pfg.)

ist frei von schädlichen Bestandteilen. Seine Brauchbarkeit wird von keinem der zum Vergleich gelangten Backpulver des Handels übertroffen.

gegr. Dr. E. Jünger, faantl. geprüft. Nahrungsmittel-Chemiker.

Vorzügliche Rezepte gratis.

- Reeses Puddingpulver 10 Pfg.
- Reeses Vanille-Zucker 10 Pfg.
- Reeses Vanille-Saucen-Pulver 10 Pfg.
- Reeses Vanillin-Zucker 10 Pfg.
- Reeses Kotegrün-Korn 20 Pfg.
- Reeses Kaffee-Würze 25 Pfg.
- Reeses Kaffee-Essenz 30 Pfg.

Wo nicht in Detail-Geschäften zu haben, direkt vom Fabrikanten Carl Reese, Hameln.

Spezialität: Hannovera-Waffeln.



Spezialität: Hannovera-Chocolade

Gift freie Rattenfischen, 'Delicia' von Apoth. Freyberg, Delitzsch, sind das sicherste Radikalmittel zur Vertilgung der Ratten und Mäuse. Menschen, Hausieren und Geflügel unschädlich. Dreimal präpariert. Dose 50 Pfg. und 1 Mk. in den Apotheken.

für die Küche!

Dr. Deiters Backpulver, Dr. Deiters Vanille-Zucker, Dr. Deiters Pudding-Pulver à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von G. F. Andree, Wilh. Gerdes.

Reinstes Fleischprodukt! Zwei Theelöffel voll, in einer Tasse warmen Wassers aufgelöst, ergeben ohne jeglichen Zusatz ein köstliches, nahrhaftes, leicht verdauliches Fleischextrakt. GIBNILLS wirkt anregend und fördert den Appetit ungenügend. Vorzüglich auch für Säuglinge, Kranke, Schwache, Genuß- u. Febril karrlich! General-Depot: Max Koch, Holl., Konservfabrik, Braunschweig.



Zu verkaufen. Eine halb kalbende Kuh. Porumerfeld. Gebr. Hiden.

Soeben angekommen!
600 Pfd. ganz frische ostpreussische und ammerländische
Landbutter,
welche das Pfund für 98 Pfg., bei 5 Pfunden für 95 Pfg. abgibt.

Anton Gerken.
Neubremen, Wilhelmshaven.



TROPONEIWEISS.

Troponeiweiß setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelnstoff um, ohne Fett zu bilden. Troponeiweiß hat daher bei regelmäßigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugegemischt werden. 1 Kilo Troponeiweiß hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Rindfleisch oder 180-200 Eier und kostet dabei nur Mk. 5,40 pro Kilo, ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwendung von Troponeiweiß im Haushalt ganz bedeutende Ersparnisse. Vorrätig in Apotheken, Drogeriegeschäften, Delicatessen- und Colonialwaren-Handlungen. Troponeiweiß-Werke, Mülheim-Rhein.

Troponeiweiß-Chokolade
Troponeiweiß-Cacao

besitzen in Folge ihres hohen Eiweißgehalts 3fachen Nährwert gegen andere Cacao- u. Schokolade-Fabrikate. Alleinige Fabrikanten: Barthel Mertens & Cie., Mülheim-Rhein.

Schinken.

Sande. J. S. Hoffmann. Feitel. Gesucht. Zu Ostern oder Mai 1900 ein Malerlehrling. H. Wilken, Malermeister.

Gesucht wird zu Mai für eine Bandwirtschaft hiesiger Ort ein junges Mädchen von 14-17 Jahren. Nähere Auskunft erteilt Herr Gastw. Kiedler in Sengwarden.

Malerlehrling gesucht für mein Geschäft zu Ostern. Federwarden. Eduard Jansen, Maler. Ein gebrauchter Stubenofen zu verkaufen. D. C.

Gesucht. Auf sofort ein tüchtiger Schuhmachergeselle oder dauernde Arbeit, besgl. ein Lehrling auf sofort oder später. Schaar bei Wilhelmshaven.

Zu verpachten. Eine kleine Wohnung mit oder ohne Stall. Latergang. Sever, 21. Januar 1900. S. Lüneburg.

Zu verkaufen. Ein gutes Bullkalb. Rüterfeld. Th. Thole.

Zu verkaufen. Ein liebliches Entenbäck. Neuwerk, 22. Jan. 1900. R. Rientke.

Zu verkaufen. 2 neue Hobelbänke, sowie 2 trockene Hobelbank-Matten. Sever, Bahnhofsstr. D. D. Wol.

Habe eine schwere Flotte Kuh zu verkaufen. Al-Windhäusen. S. Beck.

Ein fettes Schwein, 450 Pfund schwer, zu verkaufen. Tettenser-Altenfeld. G. S. Veint.

Zu verkaufen. Zwei junge hochtragende Kühe. Heppens. H. H. H.

Kronenburg. Zu verkaufen. 2 Schweine. Emil Cornelsen.

Billig zu verkaufen. Ein schöner zweijähriger Kleberschrank. Rosenstraße 79. Sever.